

Zusammenfassung der *missio*-Menschenrechtsstudie 59 DR Kongo „Der Krieg, die Frauen und unsere Handys“

Diese *missio*-Menschenrechtsstudie zum Thema „Der Krieg, die Frauen und unsere Handys“ lässt Experten aus Afrika und der westlichen Welt die Situation in der DR Kongo analysieren und Perspektiven für eine positivere Zukunft aufzeigen.

Ein zentrales Kapitel dieser Studie bildet eine Befragung unter Betroffenen des Konfliktes im Kongo. Hier kommen Opfer zu Wort, die in den Trauma-Zentren der katholischen Kirche Zuflucht gefunden haben. Mit einem standardisierten Fragebogen wurde untersucht, ob und wie sich die Situation der Menschen verändert hat. Aus Sicht der Therapeutin und Seelsorgerin beschreibt *missio*-Projektpartnerin **Thérèse Mema Mapenzi** ihre Arbeit in Trauma-Zentren für die Überlebenden des Krieges. Die traumatisierten Menschen benötigen oft über Jahre Hilfe und psychologische Unterstützung. Nur durch eine langfristige Projektunterstützung und dank Spenden aus Deutschland können diese Maßnahmen wirken. Auffallend viele der Betroffenen haben in der Umfrage ausgesagt, ihnen habe der Glaube geholfen, das Trauma zu bewältigen. Weil die betroffenen Frauen von den brutalen Vergewaltigungen und der Zwangsarbeit in den Minen berichten, erscheinen für Thérèse Mema Mapenzi die Verstrickungen zwischen dem Krieg, den Frauen und den Handys nur zu offensichtlich. Daher kritisiert die Preisträgerin des Shalom-Friedenspreises 2015 öffentlich: „Eure Handys haben etwas mit unserem Krieg im Kongo zu tun.“

Einen Meilenstein zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Konfliktmineralien bildet das amerikanische Gesetzespaket, das unter dem Namen **Dodd-Frank-Act** von allen an den US-Börsen notierten Unternehmen den Nachweis verlangt, dass sie keine Geschäfte mit Rebellen machen. Auch wenn die Umsetzung des Dodd-Frank-Acts ein langer Prozess ist, so hat er für amerikanische Unternehmen wie **Apple** eine Signalwirkung. Daher hat das amerikanische Gesetz zum Thema „Konfliktmineralien“ ebenso Vorbildcharakter wie zum Beispiel das sogenannte **Fairphone**.

Trotz positiver Perspektiven, die in dieser Studie aufgezeigt werden, besitzt in dem von Bürgerkrieg geprägten Kongo die Frage des militärischen Eingreifens einen hohen Stellenwert. So haben die Vereinten Nationen die weltweit größte Friedensmission in das krisengeschüttelte Land geschickt. **Martin Kobler**, der Leiter der MONUSCO-Mission, beschreibt in seinem Beitrag der Studie die Aufgabe der UN-Blauhelme und verdeutlicht aber auch die Grenzen der UN-Mission in der DR Kongo, „Wir wissen alle sehr genau, dass militärische Aktionen allein nicht nachhaltig sind. Es bedarf der zivilen Ergänzung der Wiederherstellung staatlicher Autorität.“

Zu ihrer Vision der Demokratischen Republik Kongo im Jahr 2025 äußern sich mehrere afrikanische Experten, darunter **Marie-Thérèse Nlandu**, die erste Frau, die in der DR Kongo zu einer Präsidentschaftswahl antrat, präsentiert in dieser Studie ein 24-Punkte-Papier zu ihrer Vision des Kongo.

Die Zukunft der Demokratischen Republik Kongo ist eng verbunden mit der westlichen Welt. Nur wenn Akteure aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Vereinten Nationen und Hilfsorganisationen gemeinsame Schritte gehen, gibt es eine Chance. Diese Studie des Internationalen Katholischen Missionswerks (*missio*) will hierzu einen Beitrag leisten.

Herausgeber: Jörg Nowak und Ingelore Haepf, *missio* Aachen
– mit einem Vorwort von Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident *missio* Aachen -

Erscheinungstermin: Juni 2015

Website: www.missio-hilft.de/mrstudie59